



Abbildung des Anführers einer räuberischen Horde, wie er von seinen eigenen Leuten ermordet wird.

An unsere Feinde.

Längst haben wir es vorher verkündet und immer wiederholten wir es wieder, daß keine Macht der Erde größer sei, als die eines freien Volkes. Wir prophezeiten den Fall unserer Feinde, warnend riefen wir ihnen zu, umzukehren, ehe es zu spät. Abermals überzeugten wir uns, daß die Revolution nur dann gewöhnlich vom Erfolge gekrönt wird, wenn sie nicht vorbereitet ist. Mag auch eine ungeheure Menge Opfer im Kampfe für unser Recht gefallen sein, wir wollen nicht trauern um sie; ihr Blut wurde gesühnt durch den schmachvollen Tod eines Mannes, welcher mit Völkerglück und Menschenleben ein gewagtes Spiel spielte. War sein Ende auch furchtbar, so hatte er es ja verdient, und durch den Tod dieses Mannes wurde das Leben von Tausenden erhalten. Brüder, wir haben das Werk begonnen, laßt es uns kräftig auch vollenden! Wir haben sonst nichts, als unsere Freiheit, und Ihr habt es ja bewiesen, daß der freie Mann nicht feige ist; laßt Andere zittern für ihren erbärmlichen Mammon, für ihr elendes Leben, sie sind feige Schurken, im Hinterhalte mordende Banditen; wir aber wollen nicht eher ruhen, als bis unser letzter Feind ohnmächtig geworden. Uns schreckt nicht der Spießgeselle Latours und dessen Räuberhorden, uns schreckt nicht die rohe Solbateska, die auf Wehrlose schießt; uns kümmert nicht die Flucht des Kaisers, denn, wenn er uns flieht, so können wir ihn entbehren. Wir verzeihen ihm, wenn er uns eine räuberische, mörderische Motte schickt, und denken: »Er weiß nicht, was er thut.«

Aber nimmermehr werden wir uns länger Schmach anthun lassen von dem verruchten Weibervolke und ihren jesuitischen Anhängern. Ein constitutioneller Staat erkennt wol seinen Herrscher, aber nimmermehr unverantwortliche Intrigantinnen, die ihres verfluchten Stolzes wegen Tausende morden lassen würden. — Die Zeit der Weiberkniße ist nun aus, nun gilt nur des Mannes thatkräftiges Handeln. Erkennt Ihr nun Eure eigene Schwäche und Ohnmacht, Ihr Feinde des freien Volkes?! Was nützte Euch all' Euer Verrath? Was nützte Euch die dem Volke gestohlenen Millionen, die Ihr zum Untergange desselben verwendet habt? Was nützen Euch Eure kühnen Reactionsritter, die jetzt flüchtig und geschlagen umherirrend dem sicheren Verderben entgegensehen? Ihr habt nun gesehen die Kraft Eurer einstmaligen Sklaven, den Muth der von Euch verachteten Canaille; das Lamm ist nun zum Tiger geworden und zerfleischt nun die niederträchtigen Hunde, die ihm einst die Wolle vom Rücken zausten.

Wien, das furchtbare tekel mehel, welches die Reaction nie verstehen wollte, welche die politischen Ansichten einer handvoll Schwarzgelben für die Ueberzeugung der Mehrzahl der Bevölkerung hielten, ist in stolzem todeskühnem Muth dem demokratischen Deutschland wieder vorangegangen, und steht jetzt kräftiger, einiger da, als in irgend einem Momente unserer Revolution! Gleich einem Phönix erhebt es sich immer wieder mit neuer Glorie, wenn man schon vermeint, die Flamme der Freiheit sei verloschen. Die Rückwirkung unserer jetzigen Schilderhebung muß ungeheuer werden, ihre Folgen stellen sich jetzt

schon mehr oder minder heraus: das croatische Heer größtentheils vernichtet, die militärische Willkürherrschaft gebrochen, das letzte Mittel der Reaction, die Macht der Bajonette hat sich als unwirksam erwiesen, das Militär unter sich selbst entzweit, die Verbrüderung des Volkes ist nun beinahe allgemein. Das sind die Folgen unseres letzten Kampfes, der die Macht unserer Feinde gebrochen; unberechenbar sind die Folgen, welche sich erst in der Zukunft herausstellen werden, und welche auf ganz Europa Bezug haben werden. Die Demokratie aller deutschen Städte wird sich mit erneuter Kraft erheben, in Berlin, Frankfurt, Stuttgart, München u. wird man uns nachzuahmen suchen, die kühnen Ungarn werden ein Schutz- und Trugbündniß mit uns schließen und ihre Truppen aus Italien zurückfordern; dieses geknechtete Land wird sich mit ganzer Kraft zum letzten Verzweiflungskampfe aufs Neue erheben und die ihm angethane Schmach blutig rächen. Frankreich muß die Freiheitsbestrebungen der Völker unterstützen; der Knutenkaiser, wenn er es wagen sollte, die Tyrannen zu unterstützen, wird von äußern und innern Feinden total geschlagen werden.

Dann erst wird der Engel des Friedens Deutschlands, Ungarns und Italiens Gauen durchziehen, und mögen auch tausende unserer Brüder gefallen sein, die Ueberlebenden werden in ungetrübter Ruhe ihre Freiheit genießen können.

Martin Klaus.

Feierliches Leichenbegängniß.

Montag den 9. d. M. um 4 Uhr Nachmittags wurden unter dem Geläute der Glocken in höchster Trauer die 4 gefallenen Arbeiter von der Maschinenfabrik am Labor von ihren Mitbrüdern vom allgemeinen Krankenhaus abgeholt, und zur Beerdigung in ihrem Bezirke überbracht. Unübersehbar war der feierliche Zug, und wehmüthig der Anblick ihrer Zurückgelassenen.

Zur gleichen Stunde wurde auch der von der ersten bürgerl. Division gefallene Grenadier Fischer von seinen getreuen, braven Kameraden in die ewige Ruhestätte hinaus begleitet.

Später fand auch das feierliche Leichenbegängniß eines 2. Herrn Fischer, Schriftsetzer und Mitglied des National-Akademiker-Corps, Statt. Das volle Geläute der Glocken und die Trauertöne drangen durchdringend in die Masse der bewohnenden Herzen.

Friede ihrer Asche!

Sie starben als Helden für die Freiheit des Vaterlandes!

J. M. K.

Der Kaiser soll vom Landsturm auf seiner Flucht aufgehalten worden sein, und befindet sich nun ganz bestimmt in Sieghartskirchen, nur wenige Posten von Wien entfernt.

Der größte Theil des Regiments Hess sammt mehreren Officiere sind zum Volke übergegangen. Viele Kanoniere und Soldaten sagen öffentlich, daß sie nimmermehr gegen das Volk schießen werden.

Wien. Die am 7. October Gefallenen werden in Folge dießfälliger sehr löblicher Vorkehrungen einzeln beerdigt. Wie nämlich eine Leiche erkannt wird, schafft man sie zu ihren Angehörigen und sorgt dann auf Staatskosten für anständige Beerdigung. Sehr human, und es ist damit den Wienern ein schmerzliches Schauspiel erspart.

Die Grenadiere, welche am 6. October für die Volksache kämpften, haben sich aus freier Wahl zu ihrem Führer und Hauptmann den ehemaligen Lieutenant Kuchenbecker gewählt. Vom Regimente Hess hat sich ein Bataillon zur Verfügung des Reichstages gestellt, eben so andere Abtheilungen des Militärs, Gemeine und Officiere. Das Gräzer Studentencorps, Semmeringer Arbeiter, 300 Garden von Brünn und 50 Mann des steirischen Freischützencorps sind ebenfalls hier angelangt.

L. A. Frankl, der Redacteur der Sonntagsblätter, wurde am 6. October durch einen Schuß am Arm verwundet.

11. October. Soeben traf die Nachricht ein, daß heute Nacht 9 Schiffe mit ungarischen Truppen hier angelangt sind. Der Jubel ist allgemein.

Die 8. Mediciner-Compagnie, die am Labor nicht besonders stark vertreten war, indem von 140 höchstens 50 sich einfanden, hat am 6. October am stärksten gelitten. Es fielen von Kugeln durchbohrt die Herren Stanzel und Siewers. Letzterer sagte bei schwerem Leiden: Ich muß sterben, wenn nur die Freiheit siegt.

Madrid. Hier sind 2 geheime Gesellschaften von der Polizei entdeckt und aufgehoben worden, deren Absicht die Versöhnung der Garnison und der Umsturz der Regierung (Republik) gewesen ist.